

Saale-Zeitung.

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unserer Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Restanten die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. [Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugpreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Bezahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., einmonatlich 2 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des anst. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich Herrm. Jordan in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.]
Anst.-Nr. 176.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Nr. 212.

Halle a. d. Saale, Freitag den 6. Mai

1892.

Politische Uebersicht.

Mehrfach während der letzten Zeit haben wir Gelegenheit genommen, unserer Uebersetzung Ausdruck zu geben, daß die Mehrheit der Nationalliberalen dem Gedanken der Erneuerung des Kartells abgeneigt ist. Auf demselben Standpunkte steht die nationalliberale „National-Zeitung“, hinter welcher man von maßgebenden nationalliberalen Parlamentariern besonders die Abgeordneten Hammacher und Döschhäuser zu sehen sich gewöhnt hat. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt im Verlaufe einer Auseinandersetzung, die das Vergleichen betrifft, über das Kartell-Thema die nachfolgenden Sätze:

Die „Post“ hat schon vor dem Beginn dieser Beratungen (eben über die Vergleichen-Novelle) die feilsame Ansicht vertreten, daß bei jeder Gelegenheit eine Art Erneuerung des Kartells stattfinden müsse. Abgesehen von der Frage, woher zu einer Wiederbelebung desselben überhaupt Gelegenheit bestünde, könnte es dazu wohl keine weniger passende Gelegenheit geben als die Verhandlung über ein bezügliches technisches Gesetz. . . Wir halten die Idee, das Kartell wiederherzustellen, überhaupt für durchaus verwerflich und aussichtslos.

Das ist mit wünschenswerther Deutlichkeit gesprochen. Possentlich verfehlen diese und ähnliche Ausführungen nicht, die beachtenswerte wirtschaftliche Wirkung anzudeuten.

Noch immer wird es als unbefehmt bezeichnet, wenn die Bestimmungen über Sonntagsruhe in der Industrie und im Handwerk in Kraft treten werden. Diese Bestimmungen bilden, wie bekannt, den Rest der letzten Gewerbe-Ordnungs-Novelle. Gerade sie aber behandelnd, wie mit Recht in einer „inspirierten“ Darlegung angeführt wird, einen Gegenstand, der sich infolge der Mannigfaltigkeit seiner einzelnen Theile für eine generelle Regelung außerordentlich schwierig gestaltet. Der Gedanke, daß den Arbeitern die Sonntagsruhe verweigert werden soll, ist in alle Kreise so tief eingedrungen, daß es verfehlt sein würde, wenn man annehmen wollte, die Sonntagsruhe in dem in Aussicht genommenen Umfang würde den Arbeitern an einzelnen Stellen nicht gesondert. Jedoch hat sich so länger desto deutlicher gezeigt, daß diese Sonntagsruhe nicht so leicht angedordnet werden kann, wie für das Handelsgewerbe, wenn man nicht die verschiedensten Berufsweige schädigen und damit den Arbeitern selbst Arbeitslosigkeit und Verdienstentzug eintragen will. Es giebt eben eine ganze Anzahl von Gewerben, in denen die verschiedensten Arbeiten nicht unterbrochen oder aufgeschoben werden können. Für diese ist der § 105 d. Gewerbe-Ordnungs-Novelle geschaffen. Es kommt nun darauf an, die Arbeiten, welche die angegebene Natur haben, im einzelnen festzustellen, um zu übersehen, welche Ausnahmen vom Bundesrathe gemacht werden müssen. Zur Prüfung dieser Angelegenheit hatte man schon vor einiger Zeit die Berufung einer Konferenz von Vertretern der für den § 105 d. in Betracht kommenden Gewerbebranche in Aussicht genommen, und die Vorbereitungen hierfür sind im Gange. Erst wenn die Arbeiten nach dieser Richtung zu einem Abschlusse gebrungen sein würden, werde man — so wird berichtet — überlegen können, zu welchem Zeitpunkte das Inkrafttreten der Sonntagsruhe-Vorschriften für Industrie und Handwerk im Auge gefaßt werden kann.

Herr Stöcker hat eine Preisrede begonnen gegen den Fürsten Bismarck. Dieselbe ging aus von einer Unterredung, die der Berliner Berichterstatter des „Newport Herald“ mit

Herrn Stöcker hatte, über die dieses Blatt dann eine kurze Veröffentlichung brachte. Es war darin gesagt, Fürst Bismarck habe die Bestrebungen Stöcker's hien bezüglich, und die Juden hätten das Ohr des Kaisers beiseite. Dagegen wandten sich die „Hamb. Nachr.“ mit der Erklärung:

Die Aeußerungen, die der Interviewer Herrn Stöcker über das Verhalten des Fürsten Bismarck in den Mund legte, dürfen annehmen, daß er sich verbott hat. Wenn aber Herr Stöcker wirklich so gesprochen haben sollte, so befindet er sich in einem unabweislichen Irrthum. Die Agitation seiner Partei sei durch den früheren Reichstagsler niemals gehindert worden, vielmehr habe derselbe ihre Wahlerfolge mit Freude gesehen.

Nun erscheint wieder Herr Stöcker mit einer Erklärung auf dem Plane, die „Kreuz-Ztg.“ und „Voll“ veröffentlicht. In dieser werden die Mittheilungen des „Newport Herald“ über die Unterredung Stöcker's mit dem Journalisten als „im ganzen wahrheitsgetreu“ bezeichnet und es wird nur besprochen, daß Stöcker gesagt habe: „Die Juden haben das Ohr des Kaisers.“ Als richtig aber wird zugegeben, daß Herr Stöcker die Ausschließung der Juden vom Hofe verlange. In einem besondern Artikel des „Voll“ wird zugleich der alte Streit über die Stellung des Fürsten Bismarck zur „berliner Bewegung“ neu aufgenommen. Wir geben aus demselben hier das Folgende hervor:

Fürst Bismarck ist . . . in den Bausteinen der Mittelparteien getrieben, bei denen er die Macht vermautete. Einmal auf diesen Standpunkte angekommen, schenkte ihm die Bildung einer ersten Partei der sozialen Reformen, während er . . . wünschte, daß die antinationalen und radikal-demokratischen Auswüchse der sozialen Bewegung . . . bis zu einem Punkte getrieben sollten, wo auf dem Wege einer gewissen Operation die . . . erhoffte Aenderung herbeigeführt werden könnte. . . Der eiserne Kanzler hat nur einer Kleinigkeit in der „Berliner Bewegung“ des Vorhanges gesehnt, den Herr Stöcker gegen die „Berliner Bewegung“ zu werfen wollte. . . Die „Berliner Bewegung“ in der „Berliner Bewegung“ zu lenken. Fürst Bismarck war es, der eine Auflage des bekannten Friedrichs oder gegen den Hofprediger Stöcker dem Kaiser Wilhelm I. zum Vortrage brachte. Fürst Bismarck war es auch, der den Abgeordneten Stöcker auf Grund des Sozialistengesetzes aus zwei Jahren ins Exil wolle. . . Ob Fürst Bismarck aber noch ein Jahr nach dem schändlichen Zusammenbruche des Kartells sich dazu hergeben hätte, Stöcker aus seinem Amte zu verdrängen . . . das wollen wir zu seiner Ehre gern bezweifeln.

Nun haben die „Hamb. Nachrichten“ das Wort, das zu ergreifen sie sich auf diese Auszuspaltung hin scharflich entgegen lassen werden.

Der Vertrieb der Ahlwards-Broschüre „Judenfinten“ erfolgt in der Hauptstadt mit großem Eifer. Welt weit etwa vierzehn Tagen die Friedbroschüre und andere Hauptstraßen durchzugeschritten hat, dem ist scharflich mindestens ein hundertmal von sitzenden Hindernissen die neueste Sensations-Broschüre des Rectors Ahlwardt angeboten worden. „Judenfinten! Der große Verrug in der Löwe'schen Gewerkschaft!“ — das ist noch keine von den geschmacklosten Anpreisungen, die man zu hören bekommt, und da auch die Anschlagzettel von großen Plakaten ähnlichen Inhalts besetzt sind, da in antisemitischen Versammlungen täglich die Anschlagzettel Ahlwardt's wiederholt werden, wiederholt vor Tausenden von Zuhörern, so hat die Angelegenheit allmählig den Charakter eines der größten Scandals

angenommen, die Berlin seit langer Zeit erlebt hat. Aber der Scandal geht nicht nur Berlin an, er betrifft das ganze Reich, und deshalb ist es dringend nötig, dem Unfug ein Ende zu bereiten, der die deutsche Armee und die deutsche Industrie vor dem Auslande in schimpflicher Weise kompromittirt. Die „Judenfrage“ ist dabei ziemlich nebensächlich. Ahlwardt behauptet, wie an dieser Stelle schon ausführlich mitgeteilt wurde, „die geheimen Obern des internationalen Judenbundes“ hätten dem Inhaber der Gewerkschaft von Ludwig Voewe anbefohlen, Deutschland wehrlos zu machen durch die gemeinsame Ausführung einer Lieferung von 400,000 Gewehren, mit welcher die Militärverwaltung diese Fabrik betraut hatte. Während Vortheil das „internationale Judenbunde“ von der dadurch herbeizuführenden Niederlage Deutschlands in einem zukünftigen Kriege zu erwarten haben sollte, das was freilich das Geheimnis des Herrn Ahlwardt bleiben. Sollten die Juden in Deutschland, deren reiches Vermögen in einem für uns unglücklichen Kriege doch auch der Verwüstung anheimfiele, am Ende Wunschnacht nach der russischen Herrschaft verpirren? Oder würden die „geheimen Obern“ etwa die russische Welt Herrschaft, die mit dem Einflusse der alliance israelitischer Völker recht schnell aufkrämen würde? Und wenn in der Soew'schen Fabrik Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollten, dann würden sie doch wohl mit der Konfession des Hauptleiters dieser Fabrik nichts zu thun haben. Die Kommandantgesellschaft Ludwig Voewe erkreute sich bisher der größten Achtung; nach den hochwichtigen Vorgängen aber ist es doppelt notwendig, mit größter Beschleunigung festzustellen, ob am Ende auch hier „geheimliche Schienen mit intergalaischen“ sind. Die Sache klingt nicht wahrheitsgemäß, wenn man bedenkt, daß der technische Leiter der Fabrik ein Oberstleutnant a. D. ist und daß mit der Beschäftigung der Fabrikation ein prächtigste Offiziere und etwa 40 Unteroffiziere beschäftigt sind, die der schwerste Vorwurf treffen müßte, wenn sie die angeblichen Verbrechen nicht entdedt und zur Anzeige gebracht hätten. An sich schon ist die Vermuthung ziemlich haltlos, daß eine große und hochgeachtete Firma, die Tausende von Arbeitern beschäftigt, ihren Bestand durch derartige Missethaten auf's Spiel setzen sollte. Wir brauchen auf die Einzelheiten der Beschuldigungen hier nicht nochmals einzugehen, aber es muß doch Ansehen erregen, daß die Unterredung der Angelegenheit sich so lange hinzieht und daß inzwischen eine Day veranfaßt wird, deren Folgen wichtiger im Innlande als vielmehr im Auslande noch gar nicht abgesehen sind. Am Dienstag hat Herr Ahlwardt vor einer wiederholten Menge behauptet, eine humberger Firma habe aus der Soew'schen Fabrik für Kanonen 60 neue Gewehre bezogen und davon seien nach kurzen Gebrauche bereits 25 geloset. Die Behauptung klingt wenig wahrheitsgemäß, denn nach Afrika gehen alte Flinten, nicht aber neue feinstahlige Gewehre. Immerhin aber muß man den Einbruch bedenken, den es im Auslande macht, wenn Wochen lang behauptet wird, die deutsche Armee sei im Besitze eines unbrauchbaren Gewehrs. Herr Ahlwardt meint, er habe sich durch die Aufdeckung des Schwindels ein Verdienst um das Vaterland erworben. Auch wir wünschen lebhaft die Aufdeckung des Schwindels, gleichviel, ob er nun auf der Seite Soewe's oder auf derjenigen Ahlwardt's betrieben worden ist. Aber es wäre sicher ehrenhafter und patriotischer gewesen, zünftig entdedte Verbrechen dem Kriegsministerium, dem Militärtribunal oder dem Reichstage anzugeigen, als mit einer einträglichen Stand-Clubsche und

Sudofa.

Von Rudolf Hine.

Ueber der berühmten Wiserfrage ist bereits ein üppiger, journalistischer Urwald aufgewachsen, dessen Stämme vornehmlich in italienischem und französischem Wobden, als dem bei dieser Frage in erster Linie interessierten Mächte, wurzeln und durch den sich durcharbeiten als eine wirkliche Perlearbeit zu betrachten ist. Vor mir lagen ganze Stöße von Zeitungen und Zeitschriften in den verschiedensten Sprachen und Tendenzen; jede von diesen behauptete etwas und jede etwas Anderes. Viele haben geschrieben und wenige gelesen!

Ich habe es abschließend vermeiden, mich an dieser Stelle über jene Gegenstand, der mich bereits seit längerer Zeit auf das eingehendste beschäftigt hat, ausführlicher zu verbreiten, bevor ich mich selbst durch den Augenblick vom wirklichen Stande der Dinge überzeugt hatte.

Der Ursprung von Wiser, der nördlichsten Stadt in Afrika, datirt schon in den ersten Zeiten der Besiedelung des nordafrikanischen Küstenlandes durch die Phönizier zurück, und der günstig gelegene Hafen spielte unter karthagischer, römischer und griechischer Herrschaft eine nicht unbedeutende Rolle. Mit dem Sturze der abendländischen Macht und der Einnahme von Wiser durch Araber im 7. Jahrhundert wurde es noch im Mittelalter von den arabischen Koranisten als Zufluchtsort benutzt, doch die Verfallung der schmalen Hafeneinfahrt, für deren Freibaltung niemand mehr Sorge trug, nahm so rasch zu, daß nur noch ganz flach gehende Fischerboote in den Kanal einlaufen konnten, und Wiser fiel bei den jenseitigen Nationen der Vergeßlichkeit anheim.

Erst nachdem Frankreich Besitz von Tunisien ergriffen hatte, wurde der Kanal, der den Ausfluß des Sees mit dem Meere vermittelt, wieder etwas ausgebeugert, so daß nun wenigstens auch Segelschiffe von mittlerem Tonnengehalt ohne Gefahr in denselben einlaufen vermochten, während die wenigen Seebahnen und größeren Frachtschiffe, die Wiser betreten, gedungen sind, weit draußen auf der unsicheren, allen Stürmen ausgesetzten Höhe vor Anker zu gehen.

Die außerordentlich vortreffliche Lage von Wiser ver-

anlaßte aber bald den französischen Generalstab, diese hochwichtige Position in den Mägen des algerischen Verschiebungssystems zu ziehen, und rief den Plan ins Leben, hier auf der Ostküste der nordafrikanischen Kolonien einen starken Stützpunkt für die Operationen der französischen Flotte im westlichen Mittelmeere zu schaffen. Bis jetzt besaß Frankreich an der ganzen nordafrikanischen Küste noch keinen genügend sichern Hafen, in dem seine Flotte Schutz finden, Anker nehmen und in einem Gelechte erhaltene Schiffe hier ausbessern können; eine günstige Gelegenheit, einen allen diesen Anforderungen entsprechenden Kriegshafen zu schaffen, bot sich in Wiser.

Wenige Meilen vom Kap Blanc entfernt, in einer bedrohlichen Nähe von Sicilien und Sardinien, dehnt sich ein etwa 14 km langer und 10 km breiter Süßwassersee, dessen Tiefe in einem großen Theile seines Beckens zwischen 10 und 15 m wechselt, also selbst von den größten Kriegsschiffen befahren werden könnte. Bevor die Wässer des Sees dem Meere zufließen bilden sie einen langgestreckten, hornartigen Seearm, der auf einer Länge von 8 km nur etwa 1 km breit ist und schließlich durch den erwähnten schmalen Kanal der mitten durch die Stadt führt, mit dem Meere in Verbindung steht.

Es galt also nur dieses weite und gegen alle Unbill des Wetters völlig geschützte Seebeck der Schifffahrt zugänglich zu machen, und man gewann einen Seehafen, der alle Kriegsschiffe Europas in sich aufnehmen vermöchte. Der ursprüngliche Plan, den alten Hafeneinfahrtsweg zu vertiefen und wieder schiffbar zu machen, wurde bald wieder aufgegeben und im Anfang des vorigen Jahres die Herstellung eines zweiten Kanals, südlich von der Stadt, begonnen. Hiermit traten die Hafenbauten von Wiser in die Wäse, und in der wir sie jetzt sehen. Nachdem die vorbereitenden Arbeiten und Untersuchungen abgeschlossen waren, nahm die Hafengebietung von Wiser, der die Regierung das Unternehmen mit einem Kostenanschlage von 12 Millionen Franken (die Hälfte dieser Summe soll in baar ausgezahlt werden, der Rest durch verschiedene, der Gesellschaft zu bewilligende Koncessionen bezüglichen werden) übertragen hatte, die Ausführung des neuen Bauplans zu Beginn des Vorjahres in Angriff.

Zur Sicherung der Einfahrt in den Hafen sind zwei, je etwa 1000 Meter lange Molen bestimmt, welche halbkreisförmig das

Becken des Handels- und Fischerhafens umschließen werden. Gegenwärtig ist erst der Bau der nördlichen Mole etwa bis zur Hälfte fortgeschritten; dieselbe beginnt am Fuße der alten arabischen Citadelle und wird mit mächtigen Steinquadern hergestellt, zu denen das Material in einem etwa 5 km von Wiser entfernten, der Hafenbau-Gesellschaft gehörigen Steinbruche gewonnen wird, die südliche Hafeneinfahrt wird erst in etwa 2 Monaten begonnen werden.

In der Mitte zwischen den Stützpunkten der beiden Molen durchschneidet der neue Schiffahrtsweg den Stützpunkt zwischen See und Meer und führt von Nordost nach Südwest laufend in das eigentliche Binnenbecken, den äußersten Theil des langgestreckten Seebeckes, das durch die bis hart an das nördliche Gefährde tretende Höhengänge gegen Wind und Wetter völlig geschützt ist und auch außer dem Feuerbede einer vor Wiser ankommenden, feindlichen Flotte liegt.

Der Kanal, an dessen Herstellung 3 große Dampfbaggermaschinen arbeiten, ist gegenwärtig nur gegen 20 Meter breit, soll jedoch in einer Breite von 60 Metern ausgehoben werden und wird voraussichtlich eine Tiefe von 12 Metern besitzen, damit auch die größten Kriegsschiffe derselben ohne Hinderniß passieren können. Der dem Kanalvorsprung von Sebr, der den Binnenhafen im Westen umschließt und auf dessen Spitze ein Leuchtturm errichtet werden soll, theilt sich der Kanal. Ein Arm führt in das erwähnte Binnenbecken und der andere in den großen See von Wiser, der eine fast unbegrenzte Hafeneinfahrt bietet.

Vor den Thoren der Stadt ist an den Ufern des neuen Kanals schon ein ganzes, modernes Städtchen entstanden. Hier werden auf eigener Werft der Weltschiffbau der Baggermaschinen, Schleppdampfer, Prahme und alle die Fahrzeugen, deren man ein Hafenbau bedarf, an Ort und Stelle konstruirt. In der Nähe der Werft befindet sich die Bureau der Ingenieure, Schlosser und Schmiedewerkstätten, Zimmererwerkplätze und ein Theil der Arbeiterwohnungen. Während früher hier sehr viele Italiener beschäftigt waren, sind dieselben nunmehr durch französische Arbeiter ersetzt, welche zwar nicht anspruchsvoller sind, erzieht worden, da man wohl die Indiskretion der Erften befürchtet. Nur in den Steinbrüchen haben sie ihre Thätigkeit fortsetzen können, da die Franzosen sich auf diesem Gebiete weniger geschickt und der

Impfe Mittwochs und Sonnabends von 2-3 Uhr mit Kallsymphie.
Dr. Rocco, Frankeplatz.

Privat- u. Nachhilfestunden erteilt eine tüchtige, beherm. **Rechenlehrerin 3, 3 Fr.**

Büchereirichtungen u. Abdrücke von einem älteren fachkundigen Kaufmann unter strengster Discretion gewissenhaft auszuführen. Gest. Offerten unter **X. 2196** Exped. d. B. erbeten.

Eleg. sowie einf. Damen- und Kinderkleider werden gutstehend gegen solche Preise angefertigt.
Streiberstraße 27, S. II. l.

Buchdruckerei Boyer & Ronnger (Inb.: Mathe & Mädicke) empfiehlt sich zur Anfertigung von **Druckfähen aller Art.**
 Spezialität: **Buntdruck.**

Ziehung 20. Mai.
 Millionen, 5 + 1 Mill. 500,000, 400,000, 200,000, 100,000 Fr. zc.
Stadt Varietee-Vorlese am 5. Mai, **Wivats-Gew.**, viele gratis. Jedes Los gewinnt ein Preis. Aufträge erbitte bald. **100** baar.
J. Scholl, Berlin N., Schneiberstraße 52.
 Dreierdrittel Kinderfestungen billig zu verkaufen. **Reichenstraße 22.**

Frühjahrs-Anzüge, dünnst fertiger Budstin, von 10-18 Mr. an.

Saon-Anzüge, das Neueste der Saison, von 12-20 Mr. an.

Cheviot-Anzüge, zweireihig, klar u. farctirt, von 18-33 Mr. an.

Kammgarn-Anzüge, elegante moderne Muster, von 20-40 Mr. an.

Gehrod-Anzüge, beste Kammgarn, von 22-36 Mr. an.

Sovelods mit Kelerine, engl. Stoffe, von 14-25 Mr. an.

Seiden- u. Pique-Becken in neuesten Dessins, von 2-7 Mr. an.

Streng feste sehr billige Preise.

Auf jedem Stück Waare ist der Preis deutlich in Zahlen bezeichnet.

Concurrenz-

Grösstes Special-Geschäft
für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung.
Billigste Preise.
Grösste Auswahl.

Hallesehe **Gesellschaft**

Leipziger-Strasse 5.
eine Treppe hoch.

Unsere in Zahlen sichtbaren Preise sind Controle und Schutz gegen Ueberschleichung.

Dem unverlässlichen Preise so vieler Geschäfte haben wir durch strenge Punctualität ein Ende gesetzt.

Frühjahrs-Paletots, wochen, i. d. neuest. Farb. von 9-17 Mr. an.

Frühjahrs-Paletots, Cheviot und Kammgarn, von 12-25 Mr. an.

Budstin-Jaquets in allen Modenfarben von 5-10 Mr. an.

Budstin-Beinfleider elegant figirt, von 2 1/2-6 Mr. an.

Kammgarn-Beinfleider, das Neueste der Saison, von 7-15 Mr. an.

Budstin-Knaben-Anzüge, glatt und mit Falten, von 3-10 Mr. an.

Arbeits-Hosen, Jaquets, Westen u. i. w. in höchster Präparatheit und zu billigsten Preisen.

Neue Aluminium-Artikel

Sind eingetroffen und empfehle: **Frühjahrsterrine, Federhalter, Zellen, Wästen, Nischen, Federhalter, Kartenständer, Thermometer, Wasen, Leuchter, Schreibzeuge zc.**

zu sehr billigen Preisen
39. Albin Lentze, 39.
 Schmeerstraße

Verlobungs- und Trauringe,

massiv, 8- und 14karätig, Gold, 4 Paar von 8 Mark an bis 30 Mark. Alle gangbaren Größen stets vorrätig. Gravirung gratis.
F. H. Tittel,
 Gold- u. Silberwaaren, Bijouterie, Juwelen-Gravir, Liebenauerstraße 25.

Schlesische Weinwaage 13 Mr.
 (durchfalls eines Kubital) in Stück u. 33 1/2 Mr., 74 Ctm. fr. verpackt gegen Nachn. **Gustav Lastig, Berlin S.,** Weinstra. 43.

Armee-Marsch-Album.

12 Preussische Armeemärche.
 Dieser umfangreiche und vollständig ausgestattete Band (in schwarz-weiß-rothem Umschlag) enthält in guter musikalischer Bearbeitung von ganz wichtiger Schwierigkeit nachstehende 12 vollständige Märche:

- Der Hohentrieger Marsch.
- Der Torgauer Marsch.
- Marsch der Bataillon Garde von 1806.
- Marsch der Infanterie. Reiterreg.
- Pariser Ehrenmarsch.
- Präsidenten-Marsch Friedrich Wilhelm III.
- Der Coburger Josias-Marsch.
- Der Dessauer-Marsch.
- Der Radetzki-Marsch.
- Der Alexander-Marsch.
- Marsch der Berkmanns-Colonne.
- Armee-Marsch Nr. 113.

Preis dieser ganzen Sammlung für Klavier zu 2 Händen **M. 1.50.**
 Derselbe Sammlung (also sämtliche 12 Märche) kostet:
 für Klavier zu 4 Händen 2- Mr. für Violine allein 1- Mr.
 für Violine und Klavier 2- Mr. für Fagott allein (10 Märche) 1.50 Mr.
 Bei Bestellung bitte möglichst genau angeben, welche Märche gewünscht sind. Gegen Eins. des Betrages oder unter Nachnahme zu beziehen von **G. O. Usho, Musikverlag, Berlin O.,** Grüner Weg 95.

Special-Geschäft für Butter, Käse und Eier

Engros Endetail
 von **H. Fischer**
 4 Alter Markt 4 Alter Markt
 früher Vertreter der Unterbldg. 'Victoria', Alter Markt 1.

Eröffnung

Sonnabend den 7. Mai.

Butter. Täglich frisch von den größten Genossenschafts-Molkereien einlaufend zu billigsten Concurrenz-Preisen.

Frische große Land-Gier pr. Mandel 62 Pf.

Hochfeine Süßrahm-Zafel-Margarine pr. Pfund zu 80 und 70 Pf.

Butz- und Back-Margarine in feinsten Qualität zu 60, 50, 45 und 40 Pf.

Antlich unterjuchter amerikanischer Speck pro Pfund 65 Pf.

Garantirt reines Bratenfchmalz pr. Pfd. 50 und 55 Pf.

Hamburger Schmalz pr. Pfund 45 Pf.

Käse. Vollfakt, echt Emmentaler Schweizer Käse, pr. Pfd. 75, 80 bis 100 Pf.
 Echt Emmentaler pr. Pfund 40 Pf.
 Ritterkants-Käse St. 10, 15 u. 20 Pf.
 Docht-Altenb. Regentaler pr. Pfd. 45 Pf.
 Bistauer, gerührt, St. 15 Pf., 2 St. 25 Pf.
 Echt Danzer Stück 4 Pf.
 Lange und runde Thüringer Landkäse Stück 7 und 4 Pf.

Ferner: Feinste Branntwein- und Thüringer Wurstwaren. **Echt Braunschweiger Weizwurst** Stück 15 Pf. **Br.-schweizer Fleisch** und **Leberwurst** Stück 75 Pf. **Corad beef** Stück 60 Pf. **Danburger Speck** Stück 60 Pf.

Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.

Für den Anseigentheil verantwortlich: **W. König in Halle.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Gustav Uhlig,

Halle a. S., Untere Leipzigerstr.

Grösstes Lager der Provinz Sachsen

in Taschen-, Stand- und Wand-Uhren

jeder Art.

Herren-Cylinder-Uhren von 8, 10, 12, 15 Mark an.

Damen-Cylinder-Uhren von 12, 15, 20, 25 Mark an.

dito in **echt Gold** von 26 Mark an.

Auf jede Uhr 2 Jahre reelle Garantie.

In Jubiläums- und Hochzeits-Geschenken empfehle ich

Stand- und Wand-Uhren in Holz, Bronze, Stahl, Marmor, Majolika etc., sowie **Regulateure** in Nussbaum oder Eiche in über 100 verschiedenen Mustern zu den billigsten Preisen.

Patent-Wecker in Nickel-Gehäuse von 3 Mark an.

Beamten-Wecker, die sichersten der Welt, 5, 6 und 7 Mark.

Auf jede Uhr leistet ich 2 Jahre Garantie.

Reparaturen unter Garantie prompt, schnell und billigst bei **Gustav Uhlig, Uhrmacher.**

Concordia,

Cölnische Lebens- u. Versicherungs-Gesellschaft.

Die Versicherungen der Concordia sind außerordentlich billig. Die Concordia bietet die denkbar grösste Sicherheit; sie besitzt die grössten Garantiefonds, nämlich **43 1/2** pro Cent der gesammten Versicherungssumme. Unerschütterlichkeit der Police in möglichst weitem Umfang nach deren Einlösung, nicht erst nach 5 Jahren. Besonders günstige Kriegsvericherung. Freie für die Prämienzahlung bis zu einem Jahre. Sofortige kostenfreie Auszahlung der fälligen Capitalien. Dividende schon nach 2 Jahren.

Die im Jahre 1893 fällige Dividende der Versicherten beträgt **3 pro Cent** aller bis 1891 erhaltenen Prämien oder **39 pro Cent** einer Jahresprämie für den ältesten Jahrgang der mit Gewinn-Anteil Versicherten.

Grund-Capital 30 Millionen Mark.
Gewinn-Vergütung zu Ende 1891 86,7 %
Versicherte Capitalien zu Ende April 1892 190,5 %
Zeitlich ausgesetzte Sterbecapitalien 60 %

Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst und unentgeltlich: **Jul. Helland, General-Agent in Halle a/S.**

Wir bedauern uns eracbtlich anzusehen, daß dem Kaufmann **Georg Caesar Kaestner** in Halle a/S., Friedrichstraße Nr. 9 eine **Sanpts-Agentur** unseres Verbandes für Halle und Umgegend übertragen worden ist.

Feuerversicherungs-Verband deutscher Fabriken.
 General-Agentur für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt. **Otto Bartels** in Magdeburg, Bismarckstr. 31.

Mit Bezug auf vorstehende Einseitige halte ich mich den Herren Fabrikanten und Gewerbetreibenden zum Abschluss von Feuerversicherungen belienst empfohlen und bin ich zu jeder hierzu bezüglichen Auskunft gern bereit.

Caesar Kaestner, Kaufmann in Halle a/S., Friedrichstraße 9.

Bürgergarten zu Naumburg a. S.,
 grösstes u. schönstes Sommerlokal von Thür., 200 Sitzplätze, empfiehlt sich den gebildeten Gesellschaften bei Ausflügen nach Naumburg. Stets für Massen-gesellschaft eingerichtet.

O. Nessmann,

Grosse Betten 12 M.

(Überbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn u. Gult-Wolle. Berlin, Weinstra. 43.

Preisliste gratis und franco.

Wiele Anerkennungs-schreiben.

Ein hochgelegener neuer **Selbtfahrer** ist sofort preiswert zu verkaufen. **Halle a/S.,** Leffingstraße 37, I.

Bierdruckapparate, mehrere gebraucht ein u. ausverkauft, nach Beschreibung, gut billig zu verkaufen. **Herrn, Granger, Nachstr. 55.**

Rechtswagen mit u. ohne Feder, wie auch ein offener, fast neuer ältlicher **Stutzwagen** preiswert zu verkaufen. **Wagdeburgerstraße 41.**

Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft **Brnostrasse 6.**

Preiswagen mit Feder, gebt. u. ein **Wagen** mit Feder, zum **Wieser- oder Milchtransport**, preisw. zu verk. **Wiegelsstraße 8.**

Ein **L. 3 u. 4 Pferd. Gasmotor**, lieg. 1/2, 1 u. 3 **Feb.** werden mit Garantie billigst abgegeben. Offerten erbiten unter **1431 B.** an die Exped. d. Btg. zu senden.

Ein **L. 2 u. 4 Pferd. Petroleum- (Benzin) Motor** wegen Anschaffung eines Größeren billigst zu verkaufen. **Woch** im **Verkehr** zu haben. Offerten beliebe man unter **1431 B.** an die Exped. d. Btg. zu senden.

Wenig gebrauchter **Dampfkessel,** 4 Pferd. **Billig** zu verkaufen. Offerten unter **1432 C.** an die Exped. d. Btg.

Doch, Wäschgaranturen, verich. Dvnn, Kaufmänn. Chaisons, Bettst. mit Matrassen, Kleider-Schrank, Verichens, Tisch, Stühle, Spiegel zc. ganz billig zu verkaufen. **Friedrichstraße 6, II.**

Ein gebrauchter **Inductionssapparat** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **N. 2210** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Gebr. Canense, eis. Bettst. und Matratze billig zu verk. **Dionisstr. 2, D.**

Rollwagen, wenig gebraucht, sehr schweres Gewicht, gut. Offerten mit Preis unter **L. N. 4051** bei **Rudolf Weiss, Halle a. S.**

Ein großer, fast neuer **Wieserfeld 6 H.** zu verk. **Wassersfelderstr. 54, I.**

Ein fast neuer **Stutzwagen, Dreal**, steht billig zu verkaufen. **Wassersfelderstraße 42.**

Damen-Rover auch f. Herrn zu verkaufen. Offerten unter **M. 2209** an die Expedition dieser Zeitung.

Gebrauchte **Stühle** und **Thüren** billig zu verkaufen. **Mittelstr. 3.**

Pandorenbahn zu verk. werden auch pass. eingerichtet u. eingeseht. **Mittelstr. 3.**

Mit 2 Weibkistern.